

ENISCHE PHILHARMONIE

Apetit. Große Namen machen Appetit auf Laibach

Slowenische Philharmonie lockt mit klingenden Werken: von Bach bis Messiaen.

Englische Stardirigenten sind unter anderen bei der Slowenischen Philharmonie zu erleben. Diese Persönlichkeiten sind unter anderen bei den Konzerten der Slowenischen Philharmonie zu erleben. Diese Persönlichkeiten sind unter anderen bei den Konzerten der Slowenischen Philharmonie zu erleben.



Harding dirigiert in Laibach

Die Slowenische Philharmonie, die zu den ältesten Orchestern der Welt zählt (seit 1701), und von berühmten Dirigenten geleitet wurde, verfügt derzeit über keinen Chefdirigenten. Die Konzerte finden im Cankar Center oder in der Philharmonie statt. **HC Karten und Infos:** „www.filharmonija.si“; „info@filharmonija.si“; Telefon: 00386 1 241 08 00.

STSPIELE VENEDIG

Kriegsverbrechen im Fokus

Die serbische Armee in Srebrenica eindringt, wollen sich Tausende Einwohner ins UN-Camp retten. Auch Aida versucht, ihren Mann und ihre Söhne in Sicherheit zu bringen. Die Angst, der Widerstandswille und die Verzweiflung überträgt sich in der Inszenierung und wird noch verstärkt, weil klar ist, wie die Situation ausgeht: mit dem schwersten Kriegsverbrechen in Europa seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs.

Als die serbische Armee in Srebrenica eindringt, wollen sich Tausende Einwohner ins UN-Camp retten. Auch Aida versucht, ihren Mann und ihre Söhne in Sicherheit zu bringen. Die Angst, der Widerstandswille und die Verzweiflung überträgt sich in der Inszenierung und wird noch verstärkt, weil klar ist, wie die Situation ausgeht: mit dem schwersten Kriegsverbrechen in Europa seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs.

Sascha Rettig

Wenn Namen uns den Weg weisen

Landschaft und Identität bilden eine enge Partnerschaft: „Carinthia 2020“-Projekt sichert slowenische Hof- und Flurnamen.

Von Andreas Kanatschnig

Der Wilze-Gipfel ist eine wilde Zacke unterhalb des Koschutnikturmes. Eine Zitadelle aus Stein mit mehreren in den Himmel wachsenden Felszacken. Vilice heißt dieser Berg auf Slowenisch, was Gabel bedeutet. Eine Gabel also mit mehreren Zinken.

Die Landschaft schafft Namen und diese Namen wiederum haben mit Identität zu tun. Die slowenischen Flur- und Hofnamen Kärntens sind seit 2010 immaterielles Kulturerbe Österreich. „In der Übersetzung geht die Bedeutung aber oft verloren“, sagt Martina Piko-Rustia, Leiterin des in Klagenfurt beheimateten slowenischen Volkskundeministries Urban Jarnik. Seit vielen Jahren unterstützt das Institut daher Initiativen, die Flur- und Hofnamen bewahren – wie eine Kartenserie, die 2008 mit Köttmannsdorf und Zell ihren Anfang hatte. „Mittlerweile gibt es neun Karten aus acht Gemeinden“, sagt Piko-Rustia. Im Rahmen von „Carinthia 2020“ wird am 16. September die Ausstellung „Landschaft und Identität – überliefertes Namengut als immaterielles Kulturerbe“ im Kulturdom Bleiburg/Pliberk eröffnet. Wie wichtig Flur- und Hofnamen sind, soll dort vermittelt werden. Man nehme zum Beispiel den Begriff „Grlovec“. „Das bedeutet Schlund



Hausnamen erhalten – wie am Cicovnik-Haus in St. Margareten/Rosental



Wilze voraus: Wie die Zinken einer Gabel, was das slowenische Vilice auch bedeutet

oder Kehle“, sagt Piko-Rustia. Die deutsche Bezeichnung Ferkler Horn nimmt dem 1840 Meter hohen Berg jedoch wieder seine unheimliche Note. Die Klagenfurt zugewandte Nordseite des Berges ist nämlich schroff und abweisend, was man selbst sehen kann, wenn man in der Bahnhofstraße den Kopf hebt und nach Norden blickt.

Überall in Kärnten finden sich Flur- und Hofnamen, die slawischen Ursprungs sind. Bereits im sechsten Jahrhundert siedelten Slawen im Land an der Drau/Drava. „Vier große Dialektgruppen gibt es in Kärnten. Den Gailtaler, den Rosentaler, den Jauntaler und den Obir-



Ausstellung und Landkarten

Die slowenischen Flur- und Hofnamen Kärntens sind seit 2010 im Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes der österreichischen Unesco-Kommission aufgenommen.

Alle bisher erschienenen Landkarten und eine digitale Webkarte aus Kärnten/Koroška und der Region Gorenjska (Oberkrain) sind auf „www.flurnamen.at“ einzusehen, die von Vinko Wieser betreut wird.

Ausstellung eröffnet am 16. September, 19.30 Uhr im Kulturdom Bleiburg/Pliberk. Dienstag bis Samstag, 10 bis 19 Uhr; an Sonntagen von 10 bis 16 Uhr; montags Ruhetag. Tagung am 16. September, 14 bis 18 Uhr. Info und Anmeldung: (0463) 5162-344 oder Mail institut.urban.jarnik@ethno.at. Urban Jarnik, Dichter und Philologe aus St. Stefan/Gailtal, starb 1844.

Hinweisschilder mit Vulgonamen – aufgestellt von der Interessensgemeinschaft der Zeller Bauern

NANTI OLIP/URBAN JARNIK



Der rasche Wandel birgt die Gefahr, dass dieses Kulturgut im 21. Jahrhundert zunehmend in Vergessenheit gerät.

Martina Piko-Rustia, Urban-Jarnik-Institut

Dialekt“, erklärt Piko-Rustia, die hinzufügt: „Der rasche Wandel birgt die Gefahr, dass dieses Kulturgut im 21. Jahrhundert in Vergessenheit gerät. Damit verliert sich zunehmend der Bezug zur Natur und zur Geschichte.“

Ein Beispiel gefällig: Globoki-Graben hat nichts mit Globuli zutun, sondern bezeichnet einen Graben in Zell: Hvabueči-

Graben nennt man diesen Ort mundartlich, was auf „Tief“ verweist. „Bei der deutschen Übersetzung Wutschigraben, die sich an das slowenische Dialektwort anlehnt, ist der Bezug zur Natur verloren gegangen“, sagt Piko-Rustia. Zell/Sele ist dabei nur eine von vielen Gemeinden, in denen slowenische Bezeichnungen noch heute Alltagssprache sind: „Bei uns sagt

jeder Hajnzič-Bauer, niemand würde Oraže sagen“, gibt Bürgermeister Heribert Kulmesch mit Bestimmtheit Auskunft und verweist auf den Bauern, der an der Mautstraße zum Koschuthaus gelegen ist. Hajnzič ist dabei der Vulgoname. Die Ridovc-Säge im Ort bezieht sich auf einen „Bauern in der Kurve“. „Die Säge selbst, die nicht mehr in Betrieb ist, hat aber nie dem Ridovc gehört, sondern dem Hajnzič-Bauern“, erklärt Kulmesch. Gemeinsam mit dem Urban-Jarnik-Institut wird demnächst auch eine Wanderkarte erscheinen, die alle ortsüblichen Hof- und Flurnamen enthält. Dass dabei nicht nur Sprache bewahrt wird, sondern auch ein praktischer Nutzen ent-

steht, sieht man in Zell/Sele. Es gab Dank von den Blaulichtorganisationen für die Wegweiser, die von der Interessensgemeinschaft der Zeller Bauern 2008 aufgestellt wurden.

Das Praktikable in den Vordergrund stellen, daran liegt Piko-Rustia viel, um „weg von der politischen Diskussion“ zu kommen. So findet die Karte in Finkenstein reißen den Absatz, da man sie dort auch an Touristen verteilt, die dann nicht nur in Scharen auf den Mittagskogel, sondern auf die Kopa wandern. Eben dieser Mittagsberg „verwandelt“ sich in Oberkärnten sprachlich, wo uns die Füße dann auf den Polinik (Kreuzeckgruppe) tragen.